

Haus am Kirschberg

Jugendhilfe und Berufsausbildung

Pädagogisch – Therapeutische Intensivgruppe

Haus am Mühlweg, Mühlweg 1, 36341 Lauterbach,
Tel. 06641/62823 Fax: 06641/640539
E-mail: pti@haus-am-kirschberg.de

- Konzeption -

Fassung August 2013

So erreichen Sie uns:

Anschrift

Haus am Kirschberg
Am Kirschberg 1
Postfach 132
36333 Lauterbach

Telefon:

06641 - 96750

Telefax:

06641 - 63169

e-mail:

Kirschberg@t-online.de

Internet:

www.haus-am-kirschberg.de

Ihre AnsprechpartnerIn:

Pädagogische. Leitung: Gerhild Hoos-Jacob
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

Heinrich Conrad
Dipl. Sozialpädagoge

Geschäftsführung:

Bodo Kester
Diplom Pädagoge

Träger: Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen

INHALT

1. Struktureller Rahmen der Betreuungsarbeit

- 1.1. Adressatinnenkreis
- 1.2. Einrichtung
- 1.3. Pädagogisches Team

2. Ziele der Arbeit

3. Strukturierung der Betreuung

3.1 Erstkontakt und Aufnahme

Aufnahmeverfahren
Orientierungsphase

3.2 Pädagogischer Bereich

Sozialpädagogischer Bereich
Schulpädagogischer Bereich
Arbeitspädagogischer Bereich

3.3 Therapeutischer Bereich

Einzeltherapie
Gruppenangebote im Rahmen der Dialektisch-behavioralen Therapie
Beratung des pädagogischen Teams

4. Ärztlicher Bereich

Visiten
Diagnostik

5. Perspektiven

Verselbständigung
Rückführung ins Elternhaus
Übergang in andere Betreuungsformen

Einleitung

Die Pädagogisch-Therapeutische Intensivgruppe des Hauses am Kirschberg macht ein besonderes stationäres Angebot für Mädchen und junge Frauen aus dem Grenzbereich von Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Sie wendet sich insbesondere an Mädchen und junge Frauen, die seelisch behindert oder von seelischer Behinderung bedroht sind.

Mit dem vorliegenden Konzept werden die Ziele, Inhalte und Methoden der Arbeit beschrieben. Wir geben damit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie einen differenzierten Einblick in unser Angebot.

Rechtliche Grundlagen der Unterbringung sind §§ 27, 34, 35a und 41 SGB VIII und §§ 53-60 SGB XII.

1. Struktureller Rahmen der Betreuungsarbeit

1.1. Adressatinnen

Zielgruppe der pädagogischen und therapeutischen Arbeit sind Mädchen und junge Frauen, die psychisch erkrankt oder seelisch behindert, bzw. von einer seelischen Behinderung bedroht sind.

Zur Aufnahme kommen vorwiegend Mädchen und junge Frauen mit den folgenden kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern:

- emotionale Störungen
- Angststörungen und Zwänge
- Depressives Syndrom
- psychosomatische Erkrankungen
- Essstörungen
- beginnende krankhafte Persönlichkeitsentwicklungen
- selbstverletzendes Verhalten
- Anpassungsstörungen
- schizophrene Erkrankungen
- Störungsbilder, die sich nach sexueller Gewalt oder Misshandlungserfahrungen entwickeln

Die Pädagogisch-Therapeutische- Intensivgruppe ist deshalb insbesondere ein Betreuungsangebot für Mädchen und junge Frauen, die nach abgeschlossenem Klinikaufenthalt geeigneter Anschlussunterbringungen mit psychotherapeutischer /fachärztlicher Behandlung bedürfen. Neben der individualisierten sozialpädagogischen und therapeutischen Betreuung sind auch gruppenpädagogische Aspekte in der Arbeit relevant.

Eine psychologische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin ist in das Team integriert. Die pädagogischen Betreuungskonzepte werden mit der Therapeutin und der/dem Arzt/Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie auf die spezifischen Behandlungserfordernisse abgestimmt.

Die pädagogische Arbeit findet in einem offenen Rahmen statt. Nicht mehr steuerbares delinquentes und dissoziales Verhalten sowie akute Suchterkrankungen und Suizidalität schließen eine Aufnahme aus.

1.2. Einrichtung

Das Haus am Mühlweg liegt am Stadtrand von Lauterbach, der Kreisstadt des Vogelsbergkreises in der Nähe von Fulda.

Alle Bewohnerinnen verfügen über ein eigenes Zimmer. Weiterhin stehen ein gemeinsamer Wohnbereich, eine Küche, Funktions- und Therapieräume, Hobbyräume, sowie ein großer Garten zur Verfügung.

Zum Selbständigkeitstraining dienen zwei Übungswohnungen mit enger Gruppenanbindung sowie vollbetreute Außenwohnungen im Zentrum Lauterbachs.

1.3. Pädagogisches Team

Das interdisziplinäre Team besteht aus

- SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und ErzieherInnen mit unterschiedlicher Zusatzqualifikation
- Einer Psychotherapeutin; zuständig für die Einzeltherapie, die gruppentherapeutischen Angebote nach der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) und der fachspezifischen Beratung des Teams
- arbeits-, freizeit- und schulpädagogischen Fachkräften

Die MitarbeiterInnen arbeiten unter regelmäßiger Supervision.

Fortbildung für die MitarbeiterInnen findet durch das Wahrnehmen individueller und einrichtungsinterner Fortbildungsangebote statt.

Eine/ein Fachärztin/Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz der Klinik Lahnhöhe unterstützt das Team und deckt die ärztliche Versorgung der Jugendlichen und jungen Frauen ab.

2. Ziele der Arbeit

- Reduktion der Symptomatik durch die Umsetzung störungsspezifischer individualisierter Hilfeplanung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung altersgemäßer Selbständigkeit und Alltagsbewältigung
- Förderung der sozialen Integration und der gesellschaftlichen Teilhabe
- schulische und berufliche Qualifizierung
- Aufbau individueller Lebensperspektiven
- Entwicklung einer eigenen Geschlechtsrollenidentität

Detaillierte smarte Ziele werden in der individuellen Hilfeplanung festgelegt.

3. Strukturierung der Betreuung

3.1. Erstkontakt und Aufnahme

Für den Beginn des Aufenthaltes in der Pädagogisch-Therapeutischen Intensivgruppe ist die Zusammenarbeit aller an der Vorbereitung der Maßnahme Beteiligten erforderlich.

Aufnahmeverfahren

Nach Übersendung von Situationsberichten und anamnestischen Unterlagen findet ein gegenseitiges Kennen lernen in Form eines Vorstellungsbesuches des Mädchens/der jungen Frau in der Einrichtung statt.

Ziele dieser ersten Kontakte sind:

- Gegenseitiges Kennen lernen
- Kennen lernen der Eltern/ Hauptbezugspersonen

- Informationsaustausch mit dem/der zuständigen SozialarbeiterIn des Jugendamtes und /oder der zuständigen MitarbeiterInnen der bereits betreuenden Einrichtung oder der Klinik
- gemeinsames Erarbeiten der Grundlagen für eine mögliche Hilfeplanung
- Klärung der Motivation des Mädchen und jungen Frauen

Nach diesen Kontakten berät sich das Team, um zu einer Einschätzung zukünftiger Perspektiven zu kommen.

In Ausnahmefällen kommt es bei besonders dringlichen Aufnahmeanfragen zu einem „Notaufnahmeverfahren“.

Orientierungsphase

Mit dem Tag der Aufnahme beginnt eine vier-bis sechswöchige Orientierungsphase. In dieser Zeit sollen das Mädchen/die junge Frau und die Einrichtung sich Kennen lernen und gemeinsam zu einer Einschätzung gelangen, wie die Betreuung gestaltet werden kann.

Inhalte der Orientierungsphase sind:

- Kennen lernen des Angebotes im sozialpädagogischen, therapeutischen, schulpädagogischen und arbeitspädagogischen Bereich
- Kennen lernen des/der BezugsbetreuerIn durch verpflichtende Aktivitäten und gemeinsame Gespräche. Der/die BezugsbetreuerIn ist zuständig für die Jugendliche und AnsprechpartnerIn in allen Fragen, die das Mädchen/die junge Frau betreffen.
- Abklärung der schulischen und beruflichen Situation
- Erstellen einer ambulanten kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik, falls erforderlich
- Erstkontakt zur Therapeutin mit dem Ziel der weiteren Therapieplanung

Durch regelmäßige Reflexionsgespräche mit dem Mädchen können Einschätzungen und Erwartungen ausgetauscht werden. Bis zum Ende der Orientierungsphase werden die Inhalte für eine konkrete Hilfeplanung entwickelt, die dann mit allen an der Maßnahme Beteiligten festgeschrieben werden.

3.2. Unsere Angebote

Sozialpädagogischer Bereich

Die Angebote im sozialpädagogischen Bereich umfassen:

- **Hilfestellung und Begleitung im täglichen Leben**

Individuelle Tages- und Wochenstrukturierung:

- Unterstützung in alltäglichen lebenspraktischen Bereichen
- individuelle Ausgangsregelungen
- regelmäßige Termine für Gespräche und/oder Aktivitäten mit dem/der BezugsbetreuerIn
- Umsetzung verhaltenstherapeutisch orientierter Behandlungsansätze z.B. in Form von social skill training
- wöchentliche Freizeitaktivitäten

Gruppenorientierte Tages- und Wochenstrukturierung:

- gemeinsame Mahlzeiten
 - Hausaufgabenzeiten
 - zwei verpflichtende Gruppenabende pro Woche (ein Gesprächs- und ein Aktivitätenabend)
 - gemeinsame Freizeitaktivitäten
 - Beteiligung an der Verantwortung für den gemeinsamen Haushalt, wöchentlich erstellter Ämterplan
 - Erlernen demokratischer Prozesse durch Mitwirkung im Heimbeirat
Vertreten eigener Interessen und Rechte, Übernahme von Verantwortung
- **Erlebnispädagogische Angebote**
 - Freizeit in den Sommerferien mit erlebnispädagogisch orientierten Aktivitäten wie Flusswandern, Bergwandern u.ä.
 - mehrtägige Städtetour in den Osterferien
 - Aktivwochenenden: Kanutouren, Bergwandern, Segeln, Klettern, Fahrradtouren
 - Kreative, sportliche und kulturelle Angebote der Freizeitpädagogin der Gesamteinrichtung
 - heilpädagogisches Reiten
 - Winterfreizeit
 - **Elternarbeit**

Elternarbeit, die sich an der individuellen Situation des Mädchens/der jungen Frau orientiert, umfasst in unserem Verständnis:

 - regelmäßige Gesprächsangebote und Informationsaustausch (wenn von den Eltern gewünscht) durch Telefonate, Kontakte im Jugendamt, in der Klinik oder Besuche der Eltern in der Betreuungsgruppe
 - Sensibilisierung der Eltern für die Problematik
 - Motivieren zur Unterstützung der Maßnahme und Mitarbeit durch wertschätzenden Umgang
 - Vorbereitung der Hilfeplanung
 - Nach Absprache gemeinsame Familiengespräch mit der Therapeutin
 - **Schulpädagogischer Bereich**

Folgende Schulen/Schulformen stehen in Lauterbach und Umgebung zur Verfügung:

 - Haupt- und Realschule
 - Gymnasium
 - Berufliches Gymnasium
 - Berufsschule mit folgendem Angebot: BVJ, BGJ, Berufsfachschule und Fachoberschule in verschiedenen Bereichen
 - Förderschule für Lernhilfe
 - einrichtungsinterne Einzelbeschulung

Nach Abklärung der schulischen Situation erfolgt entweder eine Aufnahme in einer der o.g. Schulformen oder eine Beurlaubung vom Regelschulbesuch (Einzelbeschulung). Bei leistungs- und verhaltensbezogenen Schulproblemen, wie Schulangst, Schulphobie und Schulverweigerung soll die Beurlaubung eine zeitlich begrenzte Maßnahme für Mädchen sein, die aufgrund ihrer Störung am Regelschulunterricht nicht teilnehmen können. In Zusammenarbeit mit dem hiesigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ), den Schulen und dem Staatlichen Schulamt werden Inhalte dieser Einzelbeschulung, an die auch ein arbeitspädagogisches Projekt gekoppelt ist, erarbeitet. Angestrebt wird eine Wiedereingliederung in das öffentliche Schulsystem. Sofern dies nicht möglich ist, werden externe

Schulabschlüsse, wie Hauptschulabschluss und Realschulabschluss vorbereitet und durchgeführt.

Weitere Angebote:

- Erstellung eines individuellen Förderplanes; wenn erforderlich, wie z.B. Unterstützung des Schulbesuches durch Nachhilfe, gezielte Förderung bei Teilleistungsschwächen
- tägliche Stillarbeitszeit
- Hilfen bei Schullaufbahnberatung
- Kooperation mit öffentlichen Schulen
- Zusammenarbeit mit dem sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum des Vogelsbergkreises (BFZ)
- Hilfen bei Berufsfindung
- ausbildungsbegleitender Unterricht

Arbeitspädagogischer Bereich

Im arbeitspädagogischen Bereich bestehen differenzierte Möglichkeiten von individuell gestalteten Arbeitsprojekten, Orientierungspraktika, berufsvorbereitenden Angeboten sowie sozialpädagogisch begleiteter Berufsausbildung in eigenen Ausbildungsbereichen:

- Hauswirtschaft
Ausbildungsabschlüsse: Helferin in der Hauswirtschaft (§ 41 BBiG)
Hauswirtschafterin im städtischen Bereich
- Büro
Ausbildungsabschlüsse: Bürokauffrau,
Kauffrau für Bürokommunikation

3.3. Therapeutischer Bereich

Einzeltherapie für die Mädchen und jungen Frauen in der Gruppe

Die Psychotherapeutin übernimmt die psychotherapeutische Einzelgespräche. Sie erfolgen in der Regel in wöchentlicher Frequenz, begleitende Elterngespräche sind möglich. Die Einzeltherapie kann sich im Einzelfall an den Grundlagen der dialektisch-behavioralen Therapie orientieren.

Gruppenangebote im Rahmen der dialektisch-behavioralen Therapie

In Zusammenarbeit zwischen Therapeutin und den pädagogischen MitarbeiterInnen werden folgende Elemente aus der dialektisch-behavioralen Therapie angeboten:

- Achtsamkeitsübungen
- Skill Training (Umgang mit Gefühlen, zwischenmenschliche Fertigkeiten, Stresstoleranz)
- Verhaltensanalysen

Die Teilnahme an den Programmpunkten der DBT wird in der individuellen Hilfeplanung geklärt und festgeschrieben

Beratung des Teams

Im wöchentlichen Austausch erfolgen therapiebegleitende Rücksprachen zwischen der Therapeutin und den MitarbeiterInnen. Diese dienen neben dem aktuellen Informationsaustausch der Abstimmung des interdisziplinären Vorgehens (z.B. Essmanagement von essgestörten Patientinnen, Umsetzung von Verstärkerplänen, Planung von Kompetenztraining etc.) und der Umsetzung der individuellen Therapiepläne im Gruppenalltag

3.4. Ärztlicher Bereich

Durch die Zusammenarbeit mit der kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz der Klinik Lahnhöhe ist die ärztliche Begleitung gewährleistet. Sie umfasst folgende Komponenten

Ärztliche Visiten

Eine Fachärztin die Ambulanz sieht die Jugendlichen bei den 14-tägig bis 3wöchig stattfindenden Visiten. Hier wird die Medikation der jeweiligen Situation angepasst. In Krisensituationen erfolgt die Beratung des Teams und gegebenenfalls die Einweisung in eine Klinik.

Diagnostik

Falls erforderlich werden ergänzende diagnostische Maßnahmen durchgeführt, bzw. eine erforderliche psychotherapeutische Behandlung eingeleitet.

Die Finanzierung erfolgt über die Krankenkassen.

3.5. Perspektiven

Ziel des Aufenthaltes ist es, mit den Mädchen und jungen Frauen die individuellen Voraussetzungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, nach Abschluss der Maßnahme die erarbeitete Zukunftsperspektive umzusetzen. Dies kann die Verselbständigung, die Rückführung in die Familie oder den Übergang in eine andere betreute Lebensform bedeuten.

Verselbständigung

Zur Pädagogisch-Therapeutischen Intensivgruppe gehören zwei Trainingswohnungen mit engem Gruppenanschluss und ein Haus im Zentrum Lauterbachs mit zwei Wohnungen, die als vollbetreute Außenwohnungen genutzt werden. Bei diesem Angebot steht die zunehmende Verselbständigung der Mädchen in Form veränderter Betreuung und Hinführung zum eigenständigen Wohnen im Vordergrund. In der Außenwohnung wird unter realistischen Lebensbedingungen gelebt und gewirtschaftet. Schwerpunkte hierbei sind:

- Intensivierung der Eigenverantwortlichkeit, z.B. im Umgang mit Geld, Haushaltsführung, Freizeitgestaltung, täglichen Verpflichtungen, Außenkontakten
- Verminderung der Betreuungsintensität:
Schrittweise Lösung aus dem Gruppengeschehen, Ausklingen der Bezugsbetreuung, Anbahnung zu dem zum Haus gehörenden nachbetreuenden Angebot des Betreuten Wohnens
- Planung und Organisation der Zukunft nach dem Ausscheiden aus der Einrichtung :
Gezielte Aufklärung und Information über Kontaktmöglichkeiten zu öffentlichen Beratungseinrichtungen, allgemeine Hilfestellung in Belangen des täglichen Lebens, regelmäßige Beratungsangebots
- Trainingsprogramm Verselbständigung

Rückführung ins Elternhaus

Hat sich die Situation des Mädchens und seiner Familie dahingehend entwickelt, dass die Hilfeplanung eine Rückführung ins Elternhaus vorsieht, wird diese mit allen an der Maßnahme Beteiligten angebahnt. Dies geschieht in Form von:

- Intensivierung der Elternarbeit
- Stufenweise gesteigerte Besuchskontakte
- Vermehrte Beurlaubungen
- Begleitung der schulischen oder beruflichen Veränderung

- Anbahnung weiterer therapeutischer Betreuung, falls erforderlich

Übergang in andere Betreuungsformen

Wurde durch die Arbeit mit dem Mädchen/der jungen Frau deutlich, dass langfristig keine eigenständige Lebensführung möglich ist, suchen wir in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt nach anderen, auch längerfristig betreuenden Wohnformen.

Fassung August 2013